



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 16. Montags den 5. Februar 1821.

In Verfolg des Publikandums vom 24ſten Auguſt v. J. wird hiermit bekannt gemacht, daß am 1ſten Februar d. J. die erſten Prämienſcheine neßſt den damit verbundenen Staats-Schuld-Scheinen an die Unternehmer ausgegeben, und von da ab, gegen den von denſelben zu beſtimmenden Preis zu haben ſeyn werden.

Die Prämien-Vertheilungs-Kaſſe wird im Seehandlungs-Gebäude eingerichtet, und mit dem 24ſten d. M. die nach S. 13. der Bekanntmachung vom 24ſten Auguſt v. J. damit verbundene Diſconto-Kaſſe aber am 1ſten Februar d. J. unfehlbar in Thätigkeit treten.

Frühere Zahlungen der Unternehmer können für Rechnung der Prämien-Vertheilungs-Kaſſe an die Haupt-Seehandlungs-Kaſſe geleiſtet werden.

Berlin den 5ten Januar 1821.

Königl. Immediat-Commiſſion zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuld-Scheine.

geſ. Kother. Schmucker. Kayſer. Wollny.

Hierbey wird noch bemerkt: wie die Unternehmer dieſer Vertheilung dafür ſorgen werden, daß die Prämien-Scheine in der Provinz in hinreichender Anzahl zu haben ſeyn werden.

Dreſden den 2ten Februar 1821.

Königl. Preußiſche Regierung.

Bekanntmachung

wegen Vertheilung von Prämien auf 30 Millionen Thaler
in Staats-Schuldſcheinen.

Zur Beförderung des Umlaufs der Staats-Schuldſcheine, deren Betrag durch die Verordnung vom 17ten Januar d. J. wegen der künftigen Behandlung des geſamten Staats-Schuldenweſens feſtgeſetzt worden iſt, und um den Beſitzern dieſer Staatspapiere neben den beſtehenden regelmäßigen halb-jährlichen Zinszahlungen und geſetzlicher Tilgung (zu welcher

leßterer nach der Allerhöchſten Verordnung vom 17ten Januar 1820 No. 2. Seite 11. S. V. der Geſetz-Sammlung vom Jahre 1820. für immer Ein Prozent jährlich baar von der ganzen Höhe des Schuld-Kapitals beſtimmt iſt), auch die Ausſicht auf anſehnlichen Gewinn zu eröffnen, iſt eine Prämien-Vertheilung auf 30 Millionen Thaler Staats-

Schuldscheine durch die nachstehende Allerhöchste Cabinetsordre vom 7ten d. M. genehmigt worden:

Nachdem Ich den Mir vorgelegten Plan einer Prämien-Vertheilung auf Staats-Schuldscheine mittelst Meiner an Sie heute erlassenen Ordre genehmigt habe, so beauftrage Ich Sie hiermit zur Ausführung desselben. Die weiteren Geschäfte, wozin besonders die Ausfertigung der Prämien-scheine und die Verwaltung des Prämien-fonds in Gemäßheit des Plans gehören wird, müssen ihres Umfangs wegen von einer besondern Commission bearbeitet werden, welche unter Ihrem Vorsitze aus dem

Geheimen Justizrath Schmucler, Seehandlungs-Direktor Kayser und Rechnungs-rath Wollny bestehen soll, und wozu auch einer von den Unternehmern zugezogen werden kann.

Berlin, den 7ten August 1820.
(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Wirkl. Geheimen Ober-Finanzrath und Präsidenten Roth er.

1) Es werden 30,000,000 Thaler, geschriebenen Dreißig Millionen Thaler in 300,000 Staats-Schuldscheinen zu Hundert Thaler vertheilt.

2) Diese Staats-Schuldscheine werden theils aus den in den Staats-Kassen befindlichen, und theils durch Ankauf von Besitzern solcher Staats-Papiere beschafft. Daß solche sämmtlich unter der im Etat vom 17ten Januar d. J. (Gesetzsammlung No. 2. S. 17.) angegebenen Summe der consolidirten Staats-Schuld begriffen sind, wird durch das nachstehende Attest der Königl. Hauptverwaltung der Staats-schulden bekundet:

Abseiten der unterzeichneten Hauptverwaltung der Staats-schulden wird hiermit, auf Verlangen attestirt, daß diejenigen Dreißig Millionen Thaler Courant Staats-Schuldscheine, auf welche nach der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 7ten August d. J. Prämien vertheilt werden sollen, zu den im Etat vom 17ten Januar dieses Jahres, Gesetz-Sammlung von 1820. Seite 17, spezifirten Staats-Schulden gehören, über deren Betrag hinaus nach dem Gesetze vom eben diesem Tage S. 11. und nach den von uns geleisteten Eide keine neue Staats-Schuld contrahirt werden darf, namentlich aber einen Theil der 119,500,000 Rthlr. Staats-Schuldscheine bilden, welche unter Tit. 1. Litt. e. des erwähnten Etats aufgeführt stehen. Berlin, den 12ten August 1820.

(L. S.) Königl. Preuß. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

(gez.) Roth er. v. d. Schulenburg. v. Schuke. Veeltig. D. Schickler.

3) Dreimalhundert Tausend Prämien-Scheine in fortlaufenden Nummern von 1. bis 300,000. werden nach dem nachstehend abgedruckten Inhalt:

○ Prämien-Schein No....

zu dem dazu gehörigen Staats-Schuldschein über 100 Rthlr. Preuß. Courant. No.... Lit....

Inhaber dieses erhält in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 24. August 1820 und des derselben beigefügten Plans, die auf obige Prämien-Schein-Nummer..... in den diesfälligen zehn halbjährigen Ziehungen fallende Prämie, und zwar, wenn diese Ein-Hundert Dreißig Rthlr. und darüber beträgt, gegen Zurückgabe dieses Prämien- und des dazu gehörigen Staats-Schuldscheins, so wie des laufenden und der darauf folgenden Zins-Coupons, wenn solche aber niedriger ist, gegen bloße Rückgabe des Prämien-Scheins und gleichzeitige Verzierung des dazu gehörigen Staats-Schuldscheins, zwei Monat nach dem Schluß der betreffenden Ziehung, bei der Prämien-Vertheilungs-Losse im hiesigen Seehandlungs-Gebäude, in Preuß. Courant, die kölnische Mark fein zu vierzehn Thalern gerechnet, baar ausgezahlt.

Wer die Prämie binnen Einem Jahre vom Anfange der betreffenden Ziehung nicht erhoben hat, geht solcher nach dem S. 11. der obigen Bekanntmachung verlustig.

Berlin, den 2ten Januar 1821.

(L. S.) Königl. Preuß. Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuldscheine.

ausgefertigt, und jedem Prämien-Schein ein Staats-Schuldschein von Ein-hundert Thalern Preuß. Courant, mit den Zins-Coupons laufend vom 1sten Januar 1821 ab, beigefügt, Jeder Prämien-Schein erhält die Nummer und Litter des dazu gehörigen Staats-Schuldscheins, ohne welchen letzteren der Prämien-Schein bei der Erhebung der darauf gefallenen Prämien ungültig ist.

4) Als Haupt-Unternehmer für den Verkauf sind die Handlungshäuser

Geb Brüder Veneke in Berlin, M. A. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. und Geb Brüder Schickler in Berlin eingetreten.

Diesen und mehreren andern Handlungshäusern werden die Prämien-Scheine mit

den Staats-Schuldscheinen gegen den Preis von Einhundert Thalern pro Stück, zahlbar am 1sten Januar 1821. zum Verkauf überlassen.

5) Die Prämien-Scheine werden unterm 2ten Januar 1821. ausgefertigt und vom 1sten Februar 1821. ab, mit den dazu gehörigen Staats-Schuldscheinen und deren Coupons ausgegeben.

Auch bleibt es den Unternehmern überlassen, die zu den Prämien-Scheinen gehörigen Staats-Schuldscheine ohne Coupons, bei der Prämien-Vertheilungskasse zu deponiren, in welchem Falle dieses auf der Rückseite des Prämien-Scheines durch einen besondern Stempel bescheinigt werden und gegen dessen Vorzeigung und Löschung der Bescheinigung, die Aushändigung der deponirten Staats-Schuldscheine zu jeder beliebigen Zeit geschehen wird.

6) Von den Staats-Schuldscheinen werden die halbjährig fällig werdenden Zinsen nach dem Zinsfuße von Vier Procent unverkürzt, so wie bisher bei allen Staats-Schuldscheinen bei der Staats-Schulden-Diskontokasse in Berlin, so wie auch aus jeder königlichen Kasse in sämmtlichen Preussischen Provinzen gezahlt werden.

7) Die Vertheilung der Prämien geschieht mittelst Verlosung in Zehn auf einander folgenden halbjährigen, in dem umstehend beigefügten Plane näher angegebenen Terminen.

8) Die Verlosung in den halbjährigen Terminen geschieht in Berlin öffentlich, unter Leitung der von des Königs Majestät zur Verwaltung des Prämien-Fonds angeordneten Commission, wie auch unter Aufsicht und Mitwirkung zweier zu ernennender königlichen Commissarien und vereideter Protokollführer und eines Deputirten aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft.

9) Die zur Zahlung kommenden Prämien werden sogleich nach jeder halbjährigen Auslosung durch besondere gedruckte Listen, mit Angabe der Nummern der Prämien-Scheine, so wie auch des Betrages der Prämien öffentlich bekannt gemacht, welche Listen den hiesigen Zeitungen beigefügt, auch außerdem noch ausgegeben werden.

10) Zwei Monat nach jeder vollendeten halbjährigen Ziehung wird der Betrag der gezogenen Prämien von 130 Thalern und darüber, an die Inhaber gegen unentgeltbare Aushändigung der Prämien-Scheine, und der dazu gehörigen Staats-Schuldscheine von 100 Thalern nebst den laufenden und den darauf folgenden Zins-Coupons, ohne irgend einen Abzug hier aus der Prämien-Vertheilungskasse im Seehandlungs-Gebäude baar in Preuss. Courant, die Kölnische Mark fein zu 14 Thalern gerechnet, ausgezahlt.

Die Prämien unter 130 Rthlr. werden gegen Zurückgabe des Prämien-Scheins und auf Vorzeigung des dazu gehörigen Staats-Schuldscheines, welcher letztere in diesem Falle dem Eigenthümer überlassen bleibt, ebenfalls bei der gedachten Kasse in den vorstehend genannten Terminen in Königl. Preuss. Courant baar ausgezahlt.

Wenn die Haupt-Unternehmer die bei den Zehn Ziehungen herauskommenden Prämien für ihre Rechnung und ohne Mitwirkung der Königl. Immediat-Commission, in Amsterdam, Frankfurt a. M., Hamburg und Leipzig, in den vorstehend benannten Zahlungs-Terminen auch in andern Münzsorten nach einem von denselben zu bestimmenden Course, (in sofern die Interessenten die Erhebung der Prämie in dieser Art wünschen), zahlen lassen wollen, so bleibt ihnen die Ausführung, wie auch die weitere Bekanntmachung dieserhalb überlassen.

11) Die zur Verlosung gekommenen Prämien-Scheine, welche nicht in den, §. 10. bestimmten, Zahlungs-Terminen zur Erhebung der Prämien eingereicht werden, müssen spätestens nach Einem Jahre, vom Anfang der betreffenden Ziehung, bei der gedachten Prämien-Vertheilungskasse zur Realisation kommen, widrigenfalls die Inhaber mit ihren Ansprüchen an den Prämien-Fond gänzlich präcludirt werden. In diesem Fall verbleibt der Staats-Schuld-Schein dem Inhaber, und der Betrag des Prämien-Gewinnes wird zum Besten der Armen-Anstalten, nach näherer Bestimmung der Commission, verwendet werden. Eine be-

sondere Bekanntmachung wird dieserhalb nicht weiter erfolgen.

12) Zur Ausführung vorstehender Bestimmungen ist die von des Königs Majestät Allerhöchst angeordnete Commission heute zusammengetreten. Als Deputirter aus der Mitte der sub 4. genannten Handlungshäuser ist der Herr Banquier C. W. Benecke gewählt. Derselbe hat das Recht, den Verhandlungen der gedachten Commission beizuwohnen, von dem Gange der Geschäfte nach den angegebenen Festsetzungen Kenntniß zu nehmen, und besonders darauf mit zu sehen, daß nicht nur der Prämien-Fond immer gehörig gesichert bleibe, sondern auch daß beim Anfange jeder Ziehung die baare Summe der zur Zahlung kommenden Prämien bereit liege.

13) Zum Besten des Prämienfonds und um den Inhabern eine Erleichterung bei dieser Unternehmung zu verschaffen, wird eine Disconto-Casse aus den zur Bezahlung von Prämien bestimmten Geldern errichtet

werden, welche den Zweck hat, Vorschüsse auf die mit den Prämien-Scheinen verbundenen Staats-Schuld-Scheine zu 5 Procent Zinsen pro anno, unter noch näher zu bestimmenden Bedingungen zu leisten.

14) Der Ueberschuß, welcher sich hierdurch und durch die anderweitigen Zins-Erträge des Prämien-Fonds, nach Abzug der Verwaltungs-Kosten und unvorhergesehenen Ausfälle, welche nur auf Anweisung des Unterzeichneten in Rechnung passiren können, ergeben wird, soll von der Immediat-Commission vor dem Anfange der letzten Ziehung festgestellt, den 17,000 niedrigsten Prämien dieser Ziehung zugeschlagen, und außer den vorgedachten planmäßigen Prämien noch als ein extraordinairer Gewinn zu 17,000 gleichen Theilen vertheilt werden.

Berlin, den 24sten August 1820.

R o t h e r,

Königl. Preuss. wirk. Geh. Ober Finanzrath,
Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-
Schulden und Chef der Verhandlung.

Prämien - Vertheilungs - Plan.

Prämien. zu Rthlr. mit Rthlr.			Prämien. zu Rthlr. mit Rthlr.		
Anfang der 1ten Ziehung am 1. July 1821.			Anfang der 2ten Ziehung am 1. July 1822.		
1	100,000	100,000 Rthlr. baar.	1	90,000	90,000 Rthlr. baar.
1	60,000	60,000 " "	1	40,000	40,000 " "
1	20,000	20,000 " "	1	20,000	20,000 " "
2	5,000	10,000 " "	2	5,000	10,000 " "
5	2,000	10,000 " "	5	2,000	10,000 " "
10	1,000	10,000 " "	10	1,000	10,000 " "
50	500	25,000 " "	50	500	25,000 " "
100	200	20,000 " "	100	200	20,000 " "
2,830	140	396,200 " "	2,830	135	382,050 " "
17,000	20	340,000 " "	27,000	18	486,000 " "
		letztere die Staatsschuld- scheine zu 100 Rthlr.			und behalten letztere die Staatsschuld- scheine zu 100 Rthlr.
20,000		991,200 Rthlr. baar.	30,000		1,093,050 Rthlr. baar.
Anfang der 2ten Ziehung am 2. Januar 1822.			Anfang der 4ten Ziehung am 2ten Januar 1823.		
1	100,000	100,000 Rthlr. baar.	1	90,000	90,000 Rthlr. baar.
1	50,000	50,000 " "	1	40,000	40,000 " "
1	20,000	20,000 " "	1	20,000	20,000 " "
2	5,000	10,000 " "	2	5,000	10,000 " "
5	2,000	10,000 " "	5	2,000	10,000 " "
10	1,000	10,000 " "	10	1,000	10,000 " "
50	500	25,000 " "	50	500	25,000 " "
100	200	20,000 " "	100	200	20,000 " "
2,830	140	396,200 " "	2,830	135	382,050 " "
22,000	20	440,000 " "	32,000	18	576,000 " "
		letztere die Staatsschuld- scheine zu 100 Rthlr.			und behalten letztere die Staatsschuld- scheine zu 100 Rthlr.
25,000		1,082,200 Rthlr. baar.	35,000		1,183,050 Rthlr. baar.

Prämien zu Rthlr.			mit Rthlr.			Prämien zu Rthlr.			mit Rthlr.		
Anfang der 5ten Ziehung am 1. July 1823.						Anfang der 6ten Ziehung am 2ten Januar 1825.					
I	80,000	80,000	Rthlr. baar.	I	90,000	90,000	Rthlr. baar.	I	40,000	40,000	" "
I	30,000	30,000	" "	I	20,000	20,000	" "	I	5,000	10,000	" "
I	15,000	15,000	" "	I	2,000	10,000	" "	I	1,000	10,000	" "
2	5,000	10,000	" "	I	500	25,000	" "	50	500	20,000	" "
5	2,000	10,000	" "	100	200	20,000	" "	2,830	135	382,050	" "
10	1,000	10,000	" "	37,000	18	666,000	" "	27,000	18	486,000	" "
50	500	25,000	" "	und behalten lestere die Staatsschuld- scheine zu 100 Rthlr.			und behalten lestere die Staatsschuld- scheine zu 100 Rthlr.				
100	200	20,000	" "								

40,000	1,233,900	Rthlr. baar.
Anfang der 6ten Ziehung am 2. Januar 1824.		
I	80,000	80,000 Rthlr. baar.
I	30,000	30,000 " "
I	15,000	15,000 " "
2	5,000	10,000 " "
5	2,000	10,000 " "
10	1,000	10,000 " "
50	500	25,000 " "
100	200	20,000 " "
2,830	130	367,900 " "
37,000	18	666,000 " "
und behalten lestere die Staatsschuld- scheine zu 100 Rthlr.		

30,000	1,097,050	Rthlr. baar.
Anfang der 9ten Ziehung am 1sten Juli 1825.		
I	100,000	100,000 Rthlr. baar.
I	50,000	50,000 " "
I	20,000	20,000 " "
2	5,000	10,000 " "
5	2,000	10,000 " "
10	1,000	10,000 " "
50	500	25,000 " "
100	200	20,000 " "
2,830	140	396,200 " "
22,000	20	440,000 " "
und behalten lestere die Staatsschuld- scheine zu 100 Rthlr.		

40,000	1,233,900	Rthlr. baar.
Anfang der 7ten Ziehung am 1. July 1824.		
I	90,000	90,000 Rthlr. baar.
I	40,000	40,000 " "
I	20,000	20,000 " "
2	5,000	10,000 " "
5	2,000	10,000 " "
10	1,000	10,000 " "
50	500	25,000 " "
100	200	20,000 " "
2,830	135	382,050 " "
32,000	18	576,000 " "
und behalten lestere die Staatsschuld- scheine zu 100 Rthlr.		

25,000	1,081,200	Rthlr. baar.
Anfang der 10ten Ziehung am 2ten Januar 1826.		
I	100,000	100,000 Rthlr. baar.
I	60,000	60,000 " "
I	20,000	20,000 " "
2	5,000	10,000 " "
5	2,000	10,000 " "
10	1,000	10,000 " "
50	500	25,000 " "
100	200	20,000 " "
2,830	140	396,200 " "
17,000	20	340,000 " "
und behalten lestere die Staatsschuld- scheine zu 100 Rthlr.		

35,000	1,183,050	Rthlr. baar.
--------	-----------	--------------

20,000	991,200	Rthlr. baar.
--------	---------	--------------

Z u s a m m e n s t e l l u n g.

1ste Ziehung	20,000	Nummern mit	991,200	Rthlr. Prämien baar
2te	25,000	" "	1,081,200	" "
3te	30,000	" "	1,093,050	" "
4te	35,000	" "	1,183,050	" "
5te	40,000	" "	1,233,900	" "
6te	40,000	" "	1,233,900	" "
7te	35,000	" "	1,183,050	" "
8te	30,000	" "	1,093,050	" "
9te	25,000	" "	1,081,200	" "
10te	20,000	" "	991,200	" "

Zusammen 300,000 Nummern mit 11,164,800 Rthlr. Prämien baar,
außer den 27,000,000 Staatsschuld-scheinen,
welche durch die 10 Ziehungen den Zubauern verbleiben.

Berlin, vom 30. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Staats- und Justiz-Minister von Kirchheim den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus ist nach St. Petersburg abgegangen.

Wien, vom 30. Januar.

Durch einen am 20sten d. M. hier eingetroffenen englischen Courier haben wir Nachrichten aus Laybach bis zum 17ten d. M. erhalten. Die dort versammelten Souverains befanden sich sämmtlich in erwünschtem Wohlsinn, und die Conferenzen zwischen den verschiedenen in der Congressstadt anwesenden Ministern wurden mit großem Eifer und unermüdeter Thätigkeit betrieben. Die wichtigsten Verhandlungen finden meistens in den Abendstunden zwischen 9 und 11 Uhr Statt.

Die Laibacher Zeitung vom 25sten d. M. meldet Folgendes: „Da seit dem 15ten d. M. die Witterung ununterbrochen heiter und milde war, so begeben sich die hier anwesenden höchsten und hohen Fremden häufig in die schönen Umgebungen dieser Stadt. Besonders wurden die Spaziergänge in den Lattermann'schen Alleen von Ihren Majestäten dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Neapel mehrmals in den Mittagsstunden besucht. Ihre Majestäten, unser allergnädigster Kaiser und unsere allergnädigste Kaiserin, nahmen vor einigen Tagen auch den Wasserfall bei Kaltbrunn in Augenschein. Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser fahren fort, mehrmals in der Woche Audienzen zu erteilen. Am 22sten hatten die Deputirten des Handelsstandes von Triest die allerhöchste Gnade, Seiner Majestät wie auch der Kaiserin Majestät vorgestellt zu werden. Heute geruhten Se. Maj. die Deputirten der Stadt Laibach, welche Allerhöchstdenselben die pflichtschulbige Treue und Ergebenheit der Laibacher Bürger, und den ehrfurchtsvollen Dank der Stadt, für die durch die Anwesenheit des Congresses ihr zufließenden großen Vortheile zu Füßen legten, huldreich aufzunehmen.“

Stuttgart, vom 23. Januar.

Es ist hier eine gedruckte Adresse an die Stände, wozu in den Ober-Heimtern Unter-

schriften gesammelt werden sollten, von der Polizei in Beschlag genommen worden. Der Verfasser ist derselbe, welcher unlängst in dem Volksfreunde sich einen pöbelhaften Ausfall auf die Minister erlaubt hatte. Er gehört zu den unruhigen Köpfen, welche sich's zum Geschäft machen, den Stauben des Abgründes, weil selbst die Stände auf das Geschrei der Unwähler nicht hören wollen. Wir hoffen, daß unsere sonst nur zu milde Regierung mit Nachdruck den Aufhegereien einer obskuren Klippe ein Ziel setzen werde.

Aus Sachsen, vom 23. Januar.

Unser Landtag soll hinführo alle vier Jahre, nicht, wie bisher, alle sechs Jahre, gehalten werden. Jetzt sind entweder vorige Besuche wiederholt, oder neue gemacht worden. Man wünscht genau angegeben zu wissen, in welchem Verhältnisse der Landtag zur Regierung stehe; auch wünscht man die öffentliche Bekanntmachung der Landtagsschriften, die in vielen Abschriften, nicht selten entstellt, im Lande herum gehen, so wie ein Budget. Wie es heißt, wird ebenfalls gewünscht, daß die Landesschulden aufgekündigt werden, welche nicht mit vier Prozent aufgenommen sind.

Der im Herzogthume Sachsen aufgehobene Unterschied beim Verfaufe der Ritterguts- und Bauergüter-Wolle dauert im Königreiche Sachsen noch immer fort. Der Bauer darf seine Wolle zum Verfaufe nicht aus dem Lande schaffen, sondern muß sie in die Stadt bringen, worin das Amt ist, in das er gehört, wenn er sie selbst zum Verfaufe aus seinem Hause schafft. Der Ritterguts-Besitzer kann seine Wolle verkaufen, wohin er will. So bürgen auch viele Dörfer gar keine Schaaf halten; nur der Rittergutsbesitzer hat das Vorrecht. Sehr zu wünschen wäre es, daß die Regierung einen Ausschuß sachkundiger Männer niedersetzte, der alle diese Verhältnisse zum allgemeinen Besten prüfte.

Vom Mayn, vom 26. Januar.

Bekanntlich hat der Großherzog von Hessen ein Drittheil der Domainen zur Deckung der bedeutenden Landesschulden bestimmt. Der Pariser Constitutionel berichtete aber aus Frankfurt: mehrere deutsche Regierungen

würden gegen diese Verfügung protestiren, besonders weil jene Domainen zu dem gemeinschaftlichen und unveräußerlichen Eigenthum aller Zweige des hessischen Hauses gehört, und daß der Chef (Hessen-Cassel), welcher seine Einwilligung in die Veräußerung der Domainen gegeben, noch eine Einladung dazu erhalten habe &c. In Bezug hierauf antwortet die Mainzer Zeitung: Wenn man an die angeführte Protestation glauben wolle, so müsse man annehmen, daß in den protestirenden Regierungen kein einziger Mann sich befinde, der das Staatsrecht studirt hat; daß ein Fürst nur für seine Agnaten das Staatsvermögen vermehre, die Schulden aber dem Lande angehören &c.

Zürich, vom 19. Januar.

Der Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Eidsgenossenschaft, Herr Major Graf von Meuron, ist am 14. Januar hier eingetroffen, und hat am 16ten dem Staatsrath des Vorkorts, in der Wohnung des Herrn Amtsbürgermeisters von Wyß, sein zu Berlin unterm 1. September 1820 ausgefertigtes und an den Präsidenten der Tagsatzung gerichtetes Beglaubigungsschreiben überreicht.

Paris, vom 24. Januar.

Als die Adresse an den König in dem geheimen Ausschuss untersucht wurde, und die Stelle vorkam, die der Verwaltung Lob ertheilt, widersetzte sich der General Sebastiani. Er wolle beweisen, sagte er, daß von den 60 für die Verbesserung der Festungen bestimmten Millionen nicht das Drittheil dazu verwandt worden. General Donnadieu bestätigte es, fügte noch andere Fälle hinzu, wo die Minister keine, oder unbefriedigte Rechnung abgelegt hätten, wendete sich zu seinem Hauptfeind R., und sagte: „Niemand kann uns hier bessere Auskunft geben, als der Herr Herzog!“

Die überaus heftigen und leidenschaftlichen Angriffe des Generals Donnadieu gegen die Mitglieder des Ministeriums von 1820 sollen seitdem einige lebhaftere Ausritte in Privatgesellschaften und Vereinen zur Folge gehabt haben.

Es ist ungegründet, daß Hr. Webb Befehl erhalten hatte, Lyon zu verlassen. Man hatte

ihn bloß gebeten, das Selbstanwerfen einzustellen.

Der Monsieur zeigt an, daß der Vic. Donadieu aus der Liste der disponibeln General-Lieutenante gestrichen worden.

Der Ex-General Sarasin, welcher bekanntlich zu 10jährigen Zwangs-Arbeiten wegen Bigamie von dem Uffsenhof verurtheilt worden und der jetzt im Bicêtre gefangen ist, hat bei der Kammer der Deputirten darum angehalten, um die Revision seines Processes zu erhalten. Die Kammer ging indeß hierüber zur Tages-Ordnung.

Die Handelskammer von Marseille hat eine Summe von 6000 Franken votirt, um die Domaine Chambord für den Herzog von Bordeaux zu kaufen.

Es wird hier jetzt ein Fuhrwerk verfertigt, worin 32 Personen ganz gemächlich sitzen können; es soll zum Postwagen zwischen hier und Versailles dienen.

Zu Triest ward am 2ten d. M. der Herzog von Ddrante (Fouché) begraben. Es geschah ganz in der Stille. Man bemerkte daselbst mit Bewunderung, daß kein Truppen-Decorament die Leiche escortirte, da doch der Herzog mit dem heil. Leopolds-Orden decorirt war.

(Hamb. Zeit.)

Der Artillerie-Bataillons-Chef Pelyhaus zeigt, ohne jedoch sein Geheimniß zu entdecken, die Erfindung eines sehr kleinen Schiffes an, das mit wenigen, auch ganz unerfahrenen Leuten bemannt, das größte Linienschiff zerstören soll. Leistet er, was er verspricht, so würden die kostbaren Kriegsmarinern sich ganz ersparen lassen.

Im Fall des Ausbruchs eines Kriegs zwischen Oesterreich und Neapel, soll, wie die Quotidienne versichert, Frankreich eine Armee von 40,000 Mann in den Departements der Alpen zusammenziehen, und, ohne jedoch an dem Kriege Theil zu nehmen, die Rolle eines bewaffneten Vermittlers spielen. Schon sollen mehrere Regimente der 16ten Militair-Division Befehl erhalten haben, sich in Bewegung zu setzen.

Nach unzuverlässigen Nachrichten soll der am 12ten in Turin vorgefallene Studentenzlärm sich am 13ten erneuert haben. Er soll seinen Ursprung darin gehabt haben, daß sich einige Jünglinge im Schauspielhause mit der Neapolitanischen Cocarde gezeigt und den

Ruf: „Es lebe die Nation!“ hören ließen. Viele Verhaftungen sollen erfolgt seyn.

(Börsektate.)

Endlich ist ein Schiff aus dem Französischen Antheil von St. Domingo in Bordeaux eingelaufen. Es liefen sehr widersprechende Gerüchte über dessen mitgebrachte Nachrichten, die aber alle darin übereinkamen, daß der Franz. Handel neues Leben erwarten dürfe.

Man schätzt die Summe der bei der Plünderung des Pallastes von dem vormaligen Könige Christoph zu Sans-Souci auf Haiti geraubten Edelsteine auf 1 Million Gourdes; 250,000 Piaster wurden in der Casse gefunden. Der Schatz in der Ferrière wird auf 45 Mill. angeschlagen und 3 Mill. Pfd. Sterl. in den englischen Fonds.

Bordeaux, vom 15. Januar.

Der nach Brasilien abgesandte portugiesische Courier ist, dem Vernehmen nach, der Uebringener einer Akte, die einige merkwürdige Alternativen enthält. (Rürnb. Zeit.)

Man fürchtet, daß der General Morla, der sich neulich nach Cuba eingeschifft hat, und den Marquis von Cazgal im Commando ablösen soll, zu spät ankommen wird, indem dort alles für die Verbindung mit St. Domingo seyn soll.

London, vom 23. December.

Ihre Majestät hat Marlborough-House nun wirklich in Miete genommen. Aus dem Umstande, daß es zwischen Carlton-House und dem St. James-Palast gelegen ist, ziehen die Times den Schluß, daß die Königin keine bessere Maafregel hätte nehmen können, um die Verläumdung, daß sie unsterblichen Reizungen ergehen sey, zu widerlegen.

Das englische Schiff the Peasant hat neulich auf der afrikanischen Küste eine kleine portugiesische Golette von ohngefähr 11 Tonnen weggenommen, welche 71 Sklaven, worunter 34 Weiber, an Bord hatte, die in einem Raum von 8 Fuß 4 Zoll lang, 4 Fuß 8 Zoll breit und 2 Fuß 7 Zoll hoch zusammengedrückt und mit Ketten zusammen gebunden waren. Als man ihnen die Freiheit wieder gab, konnten sie kaum aufrecht stehen, so sehr waren sie von Strapazen und Hunger erschöpft.

Aus Margarita wird vom 3ten November unter anderem gemeldet, daß das königliche

Bataillon de la Reina am Tuy-Flusse zu den Patrioten übergegangen sey, dessen Ufer vom Obersten Mazeno besetzt wären, welcher 150 Mann bis Camageza, zwei Tagemärsche von Caracas, vorpostirt habe. Navarro, Befehlshaber der Miliz in den benachbarten Städten, sey ebenfalls mit dem größten Theil seiner Macht übergegangen. Schiffsnachrichten schildern den Zustand der Provinzen Cumana und Barcellona, wegen ermangelnder Zufuhr vom Inlande, als höchst traurig und die Einwohner der Republik geneigt.

Von der Maas, vom 15. Januar.

Reisende, die aus England kommen, wollen von einer wichtigen politischen Eröffnung wissen, die dem Parlemeute unverzüglich bei seiner Eröffnung gemacht werden soll.

Directe Nachrichten aus Rio-Janeiro zufolge, hatte die sogenannte europäische Parthei das Uebergewicht. Der König selbst hat einen bestimmten Widerwillen gegen Lissabon, nicht so der Kronprinz, der besonders seiner Gemahlin wegen nach Europa zurück zu kehren wünscht. Man glaubt, daß England diesen Plan unter der Hand zu begünstigen sucht.

Von der Schelde, vom 18. Januar.

Ueber die eigentlichen Urheber des neulichen Attentats auf das Leben des französischen Couriers (der Kammerdieners vom Grafen Decazes) sind mancherlei Gerüchte im Umlauf. Der Angegriffene hätte die Räuber an dem eigenthümlichen Accente erkannt, womit sie das Englische sprachen, das ihnen sonst sehr geläufig schien.

Unter die Gerüchte gehört, daß ein gewisser ratifizirter Vertrag mit Frankreich in dem Packet befindlich gewesen sey.

Wattland, vom 14. Januar.

Hier und um uns her herrschen jetzt viele Krankheiten, und der ganz unerwarteten Sterbefälle sind mehr als gewöhnlich, was ohne Zweifel zum Theil wohl der außerordentlichen Witterung zuzuschreiben ist. Den ganzen Winter durch sind wir bis jetzt nicht einmal auf den Gefrierpunkt gekommen; dagegen haben wir nun schon seit 12 Tagen anhaltenden Regen, was um uns her Dunkelheit und Nebel immer mehr verbreitet und lästig macht.

Nachtrag zu No. 16. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

(Vom 5. Februar 1821)

Madrid, vom 11. Januar.

In dem kürzlich erschienenen Werke: „Historische Uebersicht der Staats-Veränderungen Spaniens von 1808 bis zur Auflösung der Cortes,“ vom Grafen Torrens, letztem Präsidenten der Cortes im Jahre 1820, wird S. 47. Folgendes berichtet: „Das englische Ministerium knüpfte drei wichtige Unterhandlungen mit den Cortes an. Es verlangte in der ersten den freien Handel mit den Besitzungen der Spanier in Amerika; in der zweiten bot es seine Vermittelung zur Friedensstiftung mit den empörten amerikanischen Colonien an, und der Gegenstand der dritten war die Ernennung des Herzogs von Wellington zum Oberbefehlshaber der spanischen Amerika's. Die beiden ersten Forderungen wurden verweigert, und die dritte erst dann bewilligt, als man nicht mehr Anspruch darauf machte. Zwei Beweggründe veranlaßten die Ablehnung des Ansuchens um den freien Handel mit Amerika. Man erwog zunächst, daß es vor dieser Bewilligung nöthig seyn würde, neue Einrichtungen zu machen und einen neuen Zolltarif zu entwerfen, damit der Handel der Halbinsel nicht zu sehr durch diese plötzliche Veränderung in ihren Verhältnissen zu den amerikanischen Besitzungen leide. Man bedachte ferner, daß, wenn man den gerechten und nützlichen Grundsatz der Handelsfreiheit ans ihnen wollte, es nützlich und folgerichtig sey, demselben die ganze Ausdehnung zu geben, deren er fähig sey, und daß man alsdann allen Ausländern auf gleiche Weise alle Häfen Amerika's öffnen müsse. Man gebrachte Zeit, um die Verflechtungen der Interessen, die aus der Einführung eines solchen Systems entstehen müßten, auseinander zu setzen, und die Cortes, die daran arbeiteten, es zur Ausführung zu bringen, wollten es für alle Völker allgemein machen.“

Der Verkauf der Nationalgüter geht zur Zufriedenstellung fort, und der öffentliche Credit bessert sich. Alle Lebensrenten, welche seit langem nicht gezahlt wurden, werden es

jetzt. Man berechnet den Belauf, welchen der öffentliche Schatz während des vorigen Jahres an Zinsen der cons. Schuld gezahlt hat, auf 7,723,987 Realen.

Das Breve Sr. Heiligkeit, welches den Nuntius ermächtigt, die Sacularisation den Ordensgeistlichen, welche solche verlangen, zu bewilligen, ist vom 30. September. Der Justizminister hat die dabei von den Suchenden zu erfüllenden Bedingungen, und daß die Vollziehung ausschließlich dem Nuntius übertragen sey, öffentlich bekannt gemacht.

Es ist ungegründet, daß der Herzog del Parque verhaftet sey oder Wache bei sich habe.

Der Minister des Auswärtigen, Hr. Perez de Castro, bietet öffentlich 60 Unzen Gold dem, der beweisen werde, daß er, seitdem er das Portefeuille hat, eine einzige Stelle besetzt habe, wie im Malta-Club behauptet und deshalb seine Absetzung verlangt war.

Die Entlassungsgesuche von Offizieren wegen schwerer Krankheitszufälle nehmen so zu, daß der Kriegsminister befohlen hat, künftig denselben ärztliche Zeugnisse beizufügen.

In der Nähe dieser Hauptstadt sind 2 bis 3000 Mann Linientruppen von der ehemaligen Armee der Isla angekommen; man weiß nicht, ob sie in Garnison hierher bestimmt sind.

Die Nacht vom 2ten hat General Quesada zu Vittoria aus seiner Haft zu entkommen gesucht (war bekanntlich nach Bayonne gelangt). Man wundert sich über diesen Schritt von einem Manne, auf den keine schwerere Beschuldigung haftete, als daß er von dem in seinem Passe angegebenen Wege abgewichen war.

Neapel, vom 16. Januar.

In demselben Verhältnisse, als sich der öffentliche Geist in den Provinzen mächtig, steigt in der Hauptstadt die Berwegenheit der Sectirer. Gestern umlagerten die letzteren hausfenweise die Zugänge zum Parlemeute, und forderten mit großer Heftigkeit und den stärksten Drohungen von den Deputirten, welche sich zu der Sitzung begaben, daß die Mo-

Diffinitionen der spanischen Constitution, welche bisher die Sanction des Regenten nicht erhalten hatten, ohne weiters zu Gesetzen erhoben werden sollten. Zugleich verlangten sie, daß die Forts von den Linientruppen geräumt, und die Vertheidigung derselben den Milizen übertragen, so wie, daß die königl. Garde ganz aufgelöst werde. In den Straßen fielen heftige Scenen zwischen den Soldaten und den Carbonari's vor.

Es sind zwei Vorstellungen des Cardinal-Erzbischofs von Neapel, die eine an das Parlament, gegen die Beschränkung des Artikels der spanischen Verfassung, welche die katholische Religion als die einzige, welche der Staat anerkennt, gerichtet; die andere an den Prinzen-Regenten, gegen die Ausdehnung der Freiheit der Presse auf alle Gegenstände der Moral und der Religion, im Druck erschienen. Da sich mehrere Carbonari's bei den weltlichen Behörden darüber beschwerten, daß ihnen in der Beichte die Absolution über Fälle versagt würde, welche die Statuten des Ordens als erlaubt erkennen, so haben der Minister des Innern, so wie der Ausschuss der öffentlichen Sicherheit Circular-Noten an die Bischöfe erlassen, um sie aufzufordern, diesem Scandale abzuhelfen. Indessen scheint der Cardinal-Erzbischof vor dem Parlamente in Anklagestand gesetzt werden zu sollen.

Nach allen aus Sicilien einlaufenden Berichten dauert die Gährung daselbst fort, und spricht sich diesmal nicht allein zu Palermo, sondern selbst zu Messina und an andern bedeutenden Orten aus. Das Decret des Parlaments, welches alle Feudal-Rechte aufhebt und somit den Besitzstand der Mehrzahl der Eigenthümer des Grund und Bodens mit einem Schlage vernichten soll, macht die Gährung allgemein, und diese spricht sich in dem Rufe nach Unabhängigkeit, nicht von der Krone, sondern von dem administrativen Einflusse der Neapolitaner, laut aus.

Das Parlament und die Regierung haben andererseits gegründete Beforgnisse, nicht einmal auf die neapolitanischen Truppen, welche nach Sicilien übergeschifft wurden, rechnen zu können. Die vollkommenste Indisciplin herrscht unter denselben, und es sind

bereits zum Ausbruch reife Complotte entdeckt worden, in welchen sich die Soldaten mit dem niedern Pöbel über Plünderungs-Projecte verschworen hatten. Der von den Soldaten vorgeschützte Vorwand ist stets das Ausbleiben des versprochenen Soldes. Die Organisation der Guardia di Sicurezza rückt nicht vorwärts und eben so wenig die Entwaffnung des Pöbels.

In dieser Gefahr drohenden Lage der Dinge haben die acht Bataillone neapolitanischer Linientruppen, welche von der Zahl der 16 in Sicilien befindlichen Bataillone zur Vertheidigung des Königreichs Neapel herbeigerufen werden sollten, den Befehl erhalten, in Sicilien zu verbleiben. Hier wissen wir nun nicht wie diese Lücke an der Grenze ausgefüllt werden soll; wenn es übrigens nur auf diese einzige Lücke in unsern Vertheidigungs-Maasregeln ankäme!

Seit mehreren Tagen hat das königl. französische Linienschiff Jean Bart auf unserer Rhede Anker geworfen. (Oesterr. Beob.)

Der Censore sagt: „Unmittelbare Nachrichten aus Abruzzo strafen die ungeheuren Kriegs-Vorbereitungen, die großen Befestigungsarbeiten, Lügen, von denen die Zeitungen der Hauptstadt so viel Lärmens machen. Wahr ist nichts daran als, daß die Flamme der Vaterlandsliebe in allen Herzen brennt. Unaufhörlich kündigt man auf jener Grenze und die Näherung des Feindes an, und Niemand richtet sich ein, ihn dort zu empfangen. Ohne Zweifel Eine Verzweigung des gegen die Freiheit angespannenen Anschlages; gewiß von daher kommen alle die düstern Nachrichten, nach welchen der österr. Beobachter uns ein heillofes Prognostikon stellt. Viele Gewölke sind durch Entfernung der vorigen Minister zerstreut, aber man soll nicht glauben, daß das Gewitter vorüber sey. Was ist vom 7. July bis 7. December geschehen, um das Vaterland gegen die Gefahren, die ihm drohen, zu decken? Diese Frage sollte man mehr überlegen als die Neuigkeiten aus Wien oder Laibach.“ (Börsenliste.)

Aus Italien, vom 12. Januar.

Es ist zu Rom die Rede und auch der Glaube, daß der König von Neapel, der nun frei ist,

bei dem Congresse in Laibach ganz andere Erklärungen machen werde, als die Neapolitaner erwarten. Einige Aeußerungen auf seiner Reise durch Italien sollen diese Vermuthungen bestätigen. Es wird sodann nur darauf ankommen, ob die Neapolitaner die wichtigen Modificationen, die man von ihnen fordern wird, annehmen wollen oder nicht. Sollten Oesterreichs Heere vorrücken, so werden sie wohl bald bis Neapel vorgebrungen seyn. Doch an Apulien und Calabrien, an deren Grenzen Frankreichs Heere lange fruchtlos kämpften, würden sie vielleicht Hindernisse finden. Aber ein Kampf, wie der bevorstehende, bei welchem Oesterreichs Macht in der ersten Linie steht, ohne Hoffnung, daß Frankreich oder England sich für den gegenwärtigen Zustand der Dinge in Neapel interessiren werde, ein solcher Kampf muß immer ein Unglück für Neapel seyn. Der römische Hof wird sich, im Falle die Feindseligkeiten beginnen sollen, nach Civitavecchia oder auch an einen noch entfernten Ort begeben. Möchten sich doch die finstern Wolken zertheilen, die diesen schönen Horizont so düster und dunkeln! (Münch. Zeit.)

Nachrichten aus Neapel zufolge, hält bloß die Furcht vor den Banditen und zwölf der ersten Revolutionen-Männer im Parlament die Aenderung der Dinge noch zurück. Die besten Generals, wie Carascosa, Silangieri und viele gute Officiers haben ihren Abschied genommen; selbst Florestan Pepe hat sein System verändert. Nur Wilhelm Pepe und der bekannte Minichini arbeiten noch auf lebhafteste für die Befestigung der Revolution. Letzter ist nach den Abruzzo's geschickt worden, um Insurrectionen im päpstlichen Gebiet anzuzetteln; was ihm jedoch bei dem nächstens, wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats, zu erwartenden Einrücken der österreichischen Truppen auf dieses Gebiet schwerlich gelingen oder doch nur von kurzer Dauer seyn dürfte. (Hamb. Zeit.)

Unsere Blätter enthalten die nähern Umstände des Mordanschlags auf den Oberst Browne in Mailand. Montag den 6ten gerade um Mitternacht, wurde er von 2 mit Messern bewaffneten Vermutheten, als er aus dem Schauspiel kam, auf der Straße angefallen, erhielt 4 Stiche in den Kopf und 2 in den Un-

terleib, davon einer für tödtlich gehalten wird. Der eine Mörder stieß ihm das Messer zweimal in den Unterleib, mit dem Worten: „Nimm das hin, Brown; dein Leben ist verwirkt.“ Jetzt entfloh er. Der andere packte den Obristen von hinten um dem Hals, und verletzte ihm, nach einigem Ringen, 4 Stiche in den Kopf. Im 10ten befand sich der Obrist etwas besser. Sein Auftrag in Mailand war, die Aussagen gegen die Königin und die Zeugen gegen sie zu sammeln und nach England zu befördern. (Er selbst war erst seit Kurzem aus London nach Mailand zurückgekommen.)

Von der französischen Grenze,
vom 24. Januar.

Man versichert, beide Höfe von Frankreich und England seyen darin einverstanden, daß die alte Verfassung im Königreiche beider Sizilien nicht hergestellt werden soll, sondern daß diesem Königreiche eine repräsentative Verfassung zu Theil wird, worin aber das monarchische Prinzip die Stelle des demokratischen, als welches in der spanischen Verfassung vorherrscht, ersetzen soll. Auf diese Grundlage hin wollen, wie man vernimmt, beide Höfe ihre Vermittelung bei den andern großen Mächten in Hinsicht der neapolitanischen Angelegenheiten eintreten lassen. So wird wenigstens versichert; an ächten Nachrichten darüber mangelt es natürlich.

(Münch. Zeit.)

* Auszug eines Schreibens aus Waldenburg, vom 2. Februar 1821.

Was urtheilen Sie über den in der Beilage zum 11ten Stück der allgemeinen Staats-Zeitung aufgenommenen Artikel vom 16ten v. M., unsere Angelegenheiten betreffend? Bei Ihrer letzten Gebirgs-Reise äußerten Sie noch kürzlich Ihre frohe Theilnahme an dem größern Leben der Leinwand-Fabrication hiesiger Gegend, und nun erfahren Sie erst, daß unsere Gebirgs-Weber Mangel an Arbeit leiden, und dem Schicksal der Brodlosigkeit entgegen sehen; ja noch mehr, der Berichtstatter findet in einer Potterie und beachtigten Eisengießerei ein Mittel diesem Unglück abzuhelfen!

Es ist in der That auffallend, wie Unkunde, oder was es sonst seyn mag, solche an sich zwar

übliche Unternehmungen mit einem so wichtigen Gegenstande, als die Leinwandfabrication ist, hat in Berührung bringen können, daß bei dergleichen neuen Etablissements keine Weber, sondern schon eingewöhnte Arbeiter beschäftigt werden können, liegt am Tage; es leuchtet mir daher nicht ein, wie diese Unternehmungen dazu beitragen sollen: dem unverschuldeten Berarmen fleißiger Weberfamilien unserer Gegend, zu begnügen.

Hätte der Verfasser sich nur einigermaßen unterrichtet, so würde er erfahren haben, daß nur allein dadurch die Leinwandfabrikation im Gebirge unter den schwierigsten Umständen erhalten wurde, daß der Gebirgskaufmann selbst unter großen Anpöfferungen und Verlusten nicht ermüdete, den vor einigen Jahren wirklich darbenenden Webern in der Hoffnung besserer Zeiten Beschäftigung und Brod gab, und er genießt jetzt die Freude in dem wiederanflühenden Wohlstande den Lohn seiner Anstrengungen zu sehn!

Vermischte Nachrichten.

Auf zwei Reichstagen in Norwegen ist der Vorschlag durchgegangen: den Adel gänzlich abzuschaffen; es hat aber dieser Vorschlag die Königl. Genehmigung bisher nicht erhalten. Auf den jetzt bevorstehenden Reichstage wird derselbe Vorschlag zum drittenmale zur Abstimmung gebracht werden. Nach dem Grundgesetz soll ein Gesetzes-Vorschlag, der in drei aufeinander folgenden Reichstagen die Stimmenmehrheit gehabt hat, auch ohne Königl. Genehmigung Gesetzeskraft erhalten.

Der in seinem Vaterlande um die Künste und Wissenschaften hochverdiente russische und polnische Senator Fürst Adam Czartoryski hat die berühmte Bibliothek des verstorbenen gelehrten Grafen Czacki zu Porycko für 15,000 Ducaten erkaufte. Unter den verschiedenen seltenen Werken enthält diese Bibliothek eine für die polnische Geschichte und Literatur unschätzbare Quelle, nämlich sämtliche Handschriften aus der Privat-Bibliothek des weisland Königs Stanislaus. Diese Bibliothek, verbunden mit der zu Pullawy, wird unstreitig

eine der seltensten und zahlreichsten Privat-Sammlungen seyn.

In Orleans hat sich ein sonderbares Ereigniß zugetragen, das glücklicher Weise keine schlimmen Folgen gehabt hat. Ein junges Mädchen, Abends auf der Straße von einem Unbekannten verfolgt, stürzte sich in dem Hause, wo sie wohnte, in einen Brunnen, um sich den zudringlichen Nachstellungen ihres Verfolgers zu entziehen. Die klagenden Töne, die man aus dem Brunnen hörte, fesselten die Aufmerksamkeit ihrer Eltern, die schon durch ihre lange Abwesenheit unruhig wurden. Das Mädchen wurde herausgezogen, und kam glücklicher Weise nur mit einigen Contusionen davon. Ihren Verfolger hat man noch nicht habhaft werden können.

Martinique hat die besondere Auszeichnung, daß es zweien Kaiser-Thronen in Europa, dem ehemaligen französischen und dem türkischen Throne, Kaiserinnen gegeben hat. Die verstorbene, vormalige Kaiserin Josephine war, wie man weiß, auf Martinique geboren, und so auch die im Jahre 1817 verstorbene Sultanin Valide, Mutter des jetzigen türkischen Kaisers, Mahmud II. Bekanntlich ist neulich ein Grieche oder ein Türke aus Constantinopel mit reichen Geschenken zu Doulon angekommen, welche für die Verwandten der verstorbenen Sultanin Valide auf Martinique bestimmt sind. Die erwähnte Fürstin ward, wie St. Raymond anführt, im Jahre 1764 auf Martinique geboren und gehörte zu einer der achtbaren Familien der Kolonie. Von Kindheit auf kündigten ihre Gesichtszüge einen hellen, regen Geist an und versprachen eine seltene Schönheit; ihr Profil hatte den Adel und die Weisheit griechischer Gesichtsbildung; ihr grazioses Benehmen, ihre schnellen, geistreichen Antworten, ihr zartes Gefühl für das Schickliche überraschten und entzückten alle Welt. Ihre Eltern waren nicht die letzten, die dies gewahrten. Ueberzeugt, daß sie für etwas Großes bestimmt sey, sandten sie sie nach Frankreich, damit hier ihre Erziehung vollendet würde. Kaum 14 Jahre alt, wurde Aline — dies war ihr Name — an Bord eines Marseiller Kauffahrts-Schiffes gegeben. Alles versprach eine glückliche Fahrt; nachdem

das Schiff aber die Meerenge bei Gibraltar passirt war, wurde es von einem Korsaren genommen, der die Mannschaft nach Algier in die Claveren führte. Die schöne Kreolin ward von einem Kaufmanne erhandelt, der sie, als eine köstliche Beute, nach Smyrna transportirte. Unterdessen war die Kunde von dem Verluste des interessanten Mädchens in Frankreich erschollen; einer ihrer Verwandten, der im See-Ministerium eine bedeutende Stelle bekleidete und bei dem ersten Minister, dem Duc de Choiseul, in großem Ansehen stand, entdeckte durch die sorgfältigsten Nachforschungen den Ort, an welchem Aline in Claveren leitete. Der Minister ließ durch den französischen Consul eine bedeutende Summe bieten, um die schöne Clavin zurückzukaufen und wieder in die Arme einer über ihren Verlust untröstlichen Mutter zu führen. Der Armenter war mit der Ranzion zufrieden und geneigt, die Summe anzunehmen; der Consul zeigte bereits den glücklichen Erfolg seiner Unterhandlung an, als Aline, aus einer Anwandlung von Laune, die man gar nicht erwarten konnte, alle Bemühungen für ihre Freiheit unnütz machte. Es ist bekannt, daß die Regier, wie alle unwissenden und abergläubischen Völker, den Heereien und Weissagungen großen Glauben beimessen, mit denen sich Viele unter ihnen sehr ernstlich beschäftigen. Eine alte Regierin, die von den Schwarzen als eine Sybille betrachtet wurde, und die, wie man versicherte, auch bei den Weißen in Ansehen stand, hatte der schönen Kreolin geweissagt, daß sie einst eine der größten Fürstinnen der Welt werden würde. Aline erinnerte sich dieser schmeichelhaften Weissagung, die ihr Spiegel ihr noch mehr garantirte, und sie beschloß, in ihrem bisherigen so abentheuerlichen Leben zu verharren und sich keine Eingriffe in die Bestimmungen des Schicksals zu erlauben. Umsonst suchte man sie durch Ermahnungen und Vorstellungen auf andere Bedanken zu bringen; die Hoffnung, einst eine Krone auf dem Haupte zu tragen, wies alle jene Anträge zurück. Aline blieb in der Claveren, die ihr den Weg zum Throne bahnte. Der Zufall rechtferdigte ihre abentheuerlichen Hoffnungen. Ein reicher ehrgeiziger Türke sah sie, ward von Aline's Reizen bezaubert, und kaufte sie, um

mit ihr dem Großherrn ein Geschenk zu machen, dem die junge Aline sehr gefiel. Sie ward bald Favorit-Sultanin, und die Geburt eines Prinzen, den sie im Jahre 1784 demottomannischen Reiche gab, erhob die Sultanin Valide auf die höchste Stufe der Macht. Von dieser Zeit an befestigte sich ihre Gewalt im Serail immer mehr und mehr und dauerte bis an ihren Tod; ja ihr Einfluß herrscht noch durch ihren Sohn Mahmud II., den jetzt regierenden Kaiser, in ruhmvollem Andenken fort.

Potslau den 30. Januar 1821. Verwandten und Freunden zeige ich hiermit die gestern vor Mittag halb 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen ergebenst an.

v. Jarosky.

Heute wurde meine Frau von einem Sohne entbunden.

Dreslau den 1. Februar 1821.

Seeliger, Pastor in Prieborn.

Die am 1sten Februar glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an.

Döschwitz bei Raudten den 2. Februar 1821.

Kerst an auf Döschwitz.

Im tiefsten Schmerz zeigen wir den heut gegen 4 Uhr Morgens an Wassersucht erfolgten Tod unseres Vaters, des königlichen Kammerherrn, Erbherrn der Herrschaft Loewen ic. ic., Ritter des Johanniter-Ordens, des Civil-eisernen Kreuzes und rothen Adlers-Ordens 3ter Classe, Grafen Hans Gottlieb von Stosch, hierdurch ergebenst an.

Dreslau den 2ten Februar 1821.

Stanislas Gr. Stosch.

Georg Gr. Stosch.

Felix Gr. Stosch.

Hans Gr. Stosch.

Pauline Gräfin Stosch geb. Gräfin

Pückler.

Minna Gräfin Stosch geb. Freyin

v. Saurma.

Theater

Am 28sten Januar c. des Abends 11 Uhr starb mein innigst verehrter Gatte, unser gute Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königl. Rittmeister von der Armee, und pensionirte Salz-Faktor Friedrich Wilhelm v. Wächter, in seinem 66ten Jahre, an den Folgen des Schlags. Sanft, wie sein Leben, war sein Tod. Jugend üben, war sein schönstes Glück. Gebugt stehen wir an seinem Sarge, und zeigen diesen uns so schmerzhaften Tod unsern entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, überzeugt ihrer stillen Theilnahme, ergebenst an.

Reiße den 31sten Januar 1821.

Elisabeth von Wächter geborne Hoeflich, als Witwe.

Amalie Drabich geborne v. Wächter. } als
Friederique v. Panwitz } Töchter.
geb. v. Wächter.

Leopold Drabich, Königl. Inquisitor. } als
Heinrich von Panwitz } Schwiegersöhne.
Königl. Preuß. Hauptmann und General-Adjutant.

Oscar Drabich } als Enkel.
Amalie Drabich }
Paul Drabich }
Louise v. Panwitz }
Adolph v. Panwitz }
Guido v. Panwitz }

Heut Mittag um 12 Uhr starb mein ältester Sohn Carl, im noch nicht vollendeten 21sten Jahre, an einer Entzündung im Unterleibe, zu Gaudorff, wo er auf einige Tage zum Besuch bei seinen Verwandten war. So schnell ich auch auf die erhaltene Nachricht an sein Krankenlager eilte, waren mir doch nur noch wenige Stunden vergönnt, meine Stüge, die nach einem schmerzlichen Verlust, wo ich in 10 Monaten Vater und Mann verlor, mir Alles war, zu besitzen. Auch ohne Beileids-Versicherungen bin ich der Theilnahme meiner Verwandten und Freunde gewiß.

Blumerode den 1. Februar 1821.

Charlotte verwitwete v. Stechow geborne von Perckenau.

Montag den 5. Februar: Die Bestürmung von Schmolensk. 1ste Antritts-Rolle, Fedrowna Dem. Wobs.

Dienstag den 6ten: Die Pommerischen Jureignen. Die Vertrauten.

Mittwoch den 7ten: Der Lügner und sein Sohn. Concert von Hrn. und Mad. Bimercati.

Donnerstag den 8ten: Das neue Sonntagslied.

Freitag den 9ten: Irrthum auf allen Ecken.

Sonnabend den 10ten: Die Nachtgall und der Rabe. Beleg und Antwort. Zum 1stenmal: Lustspiel.

Sonntag den 11ten: Parthelen-Wuth. Dem. Wobs 2te Antritts-Rolle.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 3. Februar 1821.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	144 $\frac{3}{4}$	—
Hamburg - Eco.	4 W.	151 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 M.	—	150 $\frac{1}{2}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	7.1 $\frac{1}{2}$	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	105	—
Augsburg	2 M.	104 $\frac{3}{4}$	104 $\frac{1}{4}$
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	105 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 M.	—	104 $\frac{1}{4}$
Berlin	à Vista	100 $\frac{3}{4}$	—
Ditto	2 M.	—	98 $\frac{1}{2}$
Holländische Rand-Daoten		—	96 $\frac{1}{2}$
Kaiserliche dito		—	95 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		14 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Conventions-Geld		—	104
Pr. Münze		175 $\frac{1}{4}$	175 $\frac{3}{4}$
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		104 $\frac{1}{4}$	104
Ditto - 500		104 $\frac{3}{4}$	104 $\frac{1}{4}$
Ditto - 100		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	105 $\frac{1}{4}$
Banco-Obligations		83 $\frac{1}{4}$	—
Churmärk. Obligations		60 $\frac{1}{2}$	—
Dantz. Stadt-Obligations		86	—
Staats-Schuld-Scheine		67 $\frac{1}{4}$	—
Lieferungs-Scheine		78 $\frac{1}{2}$	—
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		42 $\frac{1}{2}$	—

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilt. Gottl. Korn's
Buchhandlung, iſt zu haben:

- Riſch, P. F. A., neues mythologiſches Wörterbuch nach den neuſten Berichtigungen, für
ſtudierende Jünglinge und Künſtler ſammiretgetragen. 2te gänzlich umgearbeitete Auf-
lage, von F. G. Klopfer. 2te Lieferung. gr. 8. Leipzig. Geh. Druckpapier 2 Rthlr. 3 Sgr.
Schreibpapier 3 Rthlr
- Kupfertafeln, chirurgiſche, eine kleine Sammlung der nöthigſten Abbildungen von anatomi-
ſchen Präparaten und chirurgiſchen Inſtrumenten und Bandagen, zum Gebrauch für
praktiſche Chirurgen. 2tes Heft. gr. 4. Weimar. Geh. 15 Sgr.
- Eiſertrunk, F. H., das Metall nach menſchlicher Anſicht. Einleitung und Grundlage zu ei-
ner Philoſophie der Natur, verſtändlich für jeden gebildeten Leſer. 1ſte Abtheil. gr. 8.
Halle. 1 Rthlr.

A n g e k o m m e n e F r e m d e .

In der goldnen Gans: Hr. v. Paczensky, Kreis-Juſtizrath, von Strehlen; die Herren
Schnackenberg und Kropatſchek, Fabriken-Commiſſairs, beide von Malapane; Hr. Braune, Gene-
ralpächter, von Nothſchloß; Hr. Pawlowſky, Kriegs-Commiſſair, von Meiße. — Im blauen
Hirſch: Hr. Baron v. Henneberg, von Liebſchütz; Hr. v. Förſter, Major, von Peltſchütz; Hr.
Krabberg, Oberförſter, von Hummel, Hr. Tietze, Commerzienrath, von Jauer; Hr. v. Kochow,
Major, von Scheidelwitz. — Im goldnen Schwert: Hr. Kunze, Rentmeiſter, von Zabrze;
Hr. Hergelſell, Kaufmann, von Liegnitz; die Herren Krug und Blätterbauer, Kaufleute, beide von
Sagan; Hr. Probst, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Baum: Hr. Heiß, Gutsbe-
ſitzer, von Guhrau; Hr. Tſchirner, Lieutenant, von Dels. — Im Kautenkrantz: Hr. v. Un-
ruh, Landſchafts-Syndicus, von Liegnitz; Hr. v. Unruh, von Potsdam; Hr. Baron v. Kienz, von
Grosburg. — Im goldenen Scepter: Hr. Knäule, Kaufmann, von Stettin; Hr. v. Le-
winsky, Particulier, von Dels. — In den 2 goldenen Löwen: Hr. v. Podewills, Obrſt,
von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbeſitzer, von Tſchammendorff; Hr. Un-
verricht, Gutsbeſitzer, von Haſlicht. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Hoffmann, Ober-Amt-
mann, von Zaache; Hr. v. Sack, von Pieke; Hr. Lamartinier, Capitain in Königl. franz. Dien-
ſten, von Paris; Hr. Boborkin, Capitain in Kaiſerl. ruſ. Dienſten, von Moſeau. — In Pri-
vatlogis: Hr. v. Garnier, von Turawa, in No. 1188.; Hr. v. Keltſch, von Starſine, in No.
531.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maß.) Breslau, den 3. Februar 1821.

Weizen	1 Rthlr. 23 Sgr. 5 D.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. 11 D.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 D.
Roggen	1 Rthlr. 1 Sgr. 1 D.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 D.	—	1 Rthlr. 29 Sgr. 5 D.
Gerſte	1 Rthlr. 24 Sgr. 2 D.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 2 D.	—	1 Rthlr. 21 Sgr. 8 D.
Safer	1 Rthlr. 18 Sgr. 6 D.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. 8 D.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 10 D.

(Bekanntmachung.) Mit Vergnügen mache ich den Freunden der Tonkunſt die An-
zeige, daß der königl. ſächſiſche Concert-Meiſter Herr Vollebro angekommen, und Mitt-
woch den 14ten hujus Concert geben wird; das Nähere über ſein Concert werden die Anſchlags-
zettel beſagen. Breslau den 5. Februar 1821. Luge, Muſikdirector.

(Edictal-Citation.) Die nachſtehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach
§. 126. 127. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung aufgeboden, und ſonach die etwanigen unbe-
kannnten Inhaber edictaliter aufgefordert, ſich bis zum Interſſen-Termin Johannis des fünf-
tigen Jahres, ſpäteſtens aber den 8. Auguſt 1821 Vormittags um 10 Uhr im Caſſen-Zimmer
des Hauptlandſchafts-Hauſes hieſelbſt zu melden, und ihre Anſprüche anzubringen, oder die
gänzlich Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle

neue Pfandbriefe ausgefertigt, solche den extrahirenden Partheyen ausgehändiget, die aufgedotenen Pfandbriefe aber in den Hypotheken-Büchern und Landtschafts-Registern gelöscht, und darauf, wenn sie auch je wieder zum Vorschein kommen sollten, von der Landtschaft Zahlung an Capital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

No.	Extrahenten des Aufgebots.	Bezeichnung der Pfandbriefe.				Diese Pfand- briefe sind nach der Angabe:
1)	Der Königl. Major Wäsgold auf Alt- Waltersdorff.	Labitsch. Proskau. Pleß Ober-, Nieder-, Mittel- Langenolse Reuhoff	M. Gl. O. S. — S. J. O. S.	No. 16. über 1000 Rthlr. — 220. — 100 — — 508. — 100 — — 33. — 100 — — 29. — 100 —	in dem Diela- Fluß zu El- fersdorff ver- loren gegang- gen.	
2)	Elisabeth verheh. Bogt, geb. Hellner, hieselbst.	Schieroslawig. Kosenthal.	B. B. S. J.	— 15. — 500 — — 64. — 30 —)entwendet.
3)	Anna Rosina ver- ehelichte Hellner, zu Thomaswalbau.	Stusa.	B. B.	— 29. — 400 —	desgleichen.	

Breslau den 5. September 1820.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Bekanntmachung.) Von Selten des unterzeichneten Königl. Puppen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. P. I. des Allg. meinen Landrechts, den etwa noch unbekanntem Gläubigen des zu Hirschberg verstorbenen Königl. Marsch-Commissarii Jacob Gottlieb Ludwig Held v. Arle, ehemal auf Kleppersdorff, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter den Erben, hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger, längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung, sich die etwaigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben, nur nach Verhältnis seines Erbtheils, halten können. Breslau den 12. Januar 1821.

Königl. Preuß. Puppen-Collegium von Schlessien.

(Verpachtung.) Der zum Nachlasse des verstorbenen Adam Nickel gehörige, am sogenannten Pfeffergraben zur Eschepine, in 2 Gewenden gelegene, in 2 Morgen bestehende Feldacker soll anderweitig auf ein oder mehrere Jahre in Pacht an den Weisbiethenden überlassen werden, und es ist Termin zu Verpachtung dieser Acker auf den 22. Februar c. Vormittags 9 Uhr angeetzt worden. Es werden demnach alle und jede, welche diesen Acker ganz oder zur Hälfte in Pacht übernehmen wollen, aufgefordert, sich in obgedachtem Termine bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Weisbiethenden gedachter Acker nach eingeholter Genehmigung der verpachtenden Vormundschaft die Pacht zugeschlagen werden wird. Breslau den 30. Januar 1821.

Königl. Gericht ad St. Claram. — Homuth.

(Reise-Gelegenheit.) Gute Reise-Gelegenheit nach Berlin den 6ten und 7ten auf der Reiser-Gasse im goldnen Frieden No. 399.

(Wohnungs-Anzeige.) Eine Stube mit Meubles ist vom 1sten März a. c. monatlich zu vermieten im Adolffschen Hause am Kränzelmarkt. Das Nähere bei dem Lohnkutscher Zapner daselbst.

Beilage zu No. 16. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

(Vom 5. Februar 1821.)

(Subhastations=Patent.) Da in dem am 15ten November v. J. angestandenen Termine zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe des zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Justiz=Rathes und Stadtgerichts=Direktors Friedrich gehörigen, auf dem Markte hieselbst sub No. 18. gelegenen Eckhauses sich kein annehmlicher Licitant gemeldet hat, so ist auf den Antrag der Erben ein neuer peremptorischer Licitations=Termin auf den 26. März d. J. ange setzt worden, und alle diejenigen, welche dieses auf 9009 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus zu erstehen Willens und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, werden daher hierdurch wiederholentlich aufgefordert und eingeladen, in diesem neuen Termine auf unserem Stadtgerichts=zimmer zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, demnächst aber ihre Gebote gehörig abzugeben. Der meist= und bestbietend Geliebene hat den Zuschlag bei erfolgender Einwilligung der Interessenten und hinzutretender Genehmigung des Königl. Hochlöblichen Pupillen=Collegii von Oberschlesien unfehlbar zu gewärtigen, und die Lage kann zu jeder schädlichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Doppeln den 10. Januar 1821.
Das Königl. Gericht der Stadt.

(Avertissement.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Erben das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Gablenz gehörige, auf der Schwedelborffer Gasse hieselbst sub No. 204. belegene, und auf 6780 Rthlr. abgeschätzte Haus auf den 15. März d. J. Vormittags 10 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, wozu Kauflustige und Besißfähige eingeladen werden. Glatz den 9. Januar 1821.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Verpachtung.) Die zum Fürstenthum Trachenberg gehörigen Vorwerke Powitzko, Herrenau und Wangleroe, welche bei der Stadt Trachenberg belegen sind, sollen auf anderweitige 9 Jahre, nämlich vom 1sten Jull 1821 bis dahin 1830, verpachtet werden. — Pacht= und zahlungsfähige Liebhaber werden hiermit eingeladen, sich in dem zu dieser Verpachtung anberaumten Termine den 27sten Februar c. a. in der Stadt Trachenberg bei dem unterzeichneten Amte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach eingeholter hoher Genehmigung zu gewärtigen. — Die Pacht=Bedingungen liegen 14 Tage vor dem Termine in unserer Canzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsicht vor, und die Pachtobjecte können auf Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Schloß Trachenberg den 17. Januar 1821.
Fürstl. v. Haßfeldt=Trachenbergisches Cameral=Amt.

(Verpachtung.) Die zum Fürstenthume Trachenberg gehörigen Vorwerke Sürtwitz und Klein=Krottschen, welche bei der Stadt Pransnitz belegen sind, sollen auf anderweitige 9 Jahre, nämlich vom 1sten Jull 1821 bis dahin 1830, verpachtet werden. — Pacht= und zahlungsfähige Liebhaber werden hiermit eingeladen, sich in dem zu dieser Verpachtung anberaumten Termine den 26sten Februar c. a. in der Stadt Trachenberg bei dem unterzeichneten Amte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach eingeholter hoher Genehmigung zu gewärtigen. — Die Pacht=Bedingungen liegen 14 Tage vor dem Termine in unserer Canzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsicht vor, und die Pachtobjecte können auf Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Schloß Trachenberg den 18. Januar 1821.

Fürstl. v. Haßfeldt=Trachenbergisches Cameral=Amt.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Hochgräf. v. Manschke=Pierstener Gerichts=Amte wird dem Publico hiermit bekannt gemacht, daß, da in dem am 29sten Januar c. angestandenen peremptorischen Licitations=Termin zum öffentlichen Nothwendigen Verkauf der auf 2757 Rthlr. 9 Sgr. 10 D. Cour. dorfgerichtl. abgeschätzten Johann Gottfried Stelzer'schen Wassermühle No. 18. zu Pietschen kein Käufer erschienen ist, ein anderweiliger Bierungs=Termin auf den 26sten Februar d. J. Vormittags um 9 Uhr angesetzt worden.

Es werden daher alle und jede zahlungsfähige Kaufmännige hiermit vorgeladen, gebachten Tages zur festgesetzten Stunde in der Kanzlei auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Pieschen am Berge zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und sodann nach erfolgter Einwilligung der Creditoren den Zuschlag zu gewärtigen. Breslau den 3. Februar 1821.

Hochgräflich von Ratuschka-Pieschener Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Von dem hiesigen Gerichts-Amte wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der nunmehr aus dem Corrections-Hause entlassene ehemalsige Freigärtner Johann Gottfried Seyler zu Dorfbach durch das wider ihn ergangene und am 13. Januar pr. publicirte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt worden ist, es wird daher Jedermann hierdurch gewarnt, sich mit dem gedachten Johann Gottfried Seyler in Verträge einzulassen, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, indem solche nur mit seinem befehlten Vormunde und Vater, dem Freigärtner und Weinwandhändler Johann Ehrenfried Seyler zu Dorfbach unter Genehmigung des unterschriebenen Gerichts-Amtes rechtsgültig geschlossen werden können. Fürstenstein den 26. November 1820.

Reichsgräfl. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnsdorf.

(Edictal citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden folgende, zum Königl. Preuß. Militair ausgehobene und in den Kriegen 1806 und 1807, 1813 und 1814 mit der Königl. Preuß. Armee nach Frankreich marschirte, von dem Marsche aber nicht zurückgekommene Soldaten und Landwehrmänner, als: 1) Johann Gottfried Fuchs, 32 Jahre alt, ältester Sohn des zu Gailau Ohlauer Kreises verstorbenen Bauerauszüglers Gottfried Fuchs, welcher zur Fuß-Artillerie nach Breslau ausgehoben worden, und als Artillerist bei der 2ten provisorischen Fuß-Artillerie-Kompagnie, Schlessischen Brigade, bei der Belagerung von Glogau verloren gegangen seyn soll, und von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben; — 2) Johann Gottlieb Spaucke, 38 Jahre alt, ein Sohn des zu Gailau, Ohlauer Kreises, verstorbenen Bauer und Kretschamauszüglers Johann Spaucke, welcher im Jahre 1804 unter das Herzog Eugen von Würtembergische Husaren-Regiment gegangen, nach der Schlacht bei Jena aber in holländische Dienste gegangen, und von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben; — 3) Gottfried Elsner, 42 Jahre alt, aus Krausenau Ohlauer Kreises gebürtig, welcher ohngefähr 20 Jahre beim Militair, und zuletzt beim Grenadier-Regiment Kaiser Franz gestanden, bei der Einnahme von Paris 1814 aber geküßet seyn soll, und von seinem Leben und Aufenthalte weiter keine Nachricht gegeben; — 4) Gottlob Eulig, 24 Jahre alt, ein Sohn des zu Dürrhartau Nimptschen Kreises verstorbenen Freigärtners Gottfried Eulig, welcher als Landwehrmann des 13ten Landwehr-Infanterie-Regiments im Jahre 1813 mit nach Frankreich marschirt, und gleichfalls von seinem Leben und Aufenthalte niemalsen Nachricht gegeben; — 5) Gottfried Karsch, 22 Jahre alt, ein Sohn des Dreschgärtnerauszüglers Hans George Karsch aus Peterkau Strehler Kreises, welcher im Jahre 1813 als Soldat mit nach Frankreich marschirt, und gleichfalls von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben; — 6) Johann Gottfried Reugebauer, 28 Jahre alt, welcher im Jahre 1813 zum 1sten Schlessischen Infanterie-Regimente ausgehoben, und in der Schlacht bei Lützen verloren gegangen seyn soll, und gleichfalls von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben; — 7) Christian John, 38 Jahre alt, ein Sohn des zu Deutschlauden Strehler Kreises verstorbenen Freigärtners gleiches Namens, welcher im Jahre 813 als Füseler im Bataillon des Herrn Major v. Lützow mit nach Frankreich marschirt, daselbst in die Gefangenschaft gerathen, und von seinem Leben und Aufenthalte gleichfalls niemalsen Nachricht gegeben; — 8) George Neumann, 27 Jahre alt, ein Sohn der Gärtnerauszüglers-Wittwe Elisabeth Neumann in Wäldchen Strehler Kreises, welcher im Jahre 1813 unter die Breslauer Kreis-Landwehr, 2ten Compagnie, Bataillon von Sack ausgehoben worden, und bei der Belagerung von Groß-Glogau verloren gegangen seyn soll, auch von seinem Leben und Aufenthalte niemalsen Nachricht gegeben; —

9) Gottfried Schwarzer, 31 Jahre alt, ein Sohn des zu Reichden Strehler Kreises verstorbenen Dreschgärtners Gottfried Schwarzer, welcher schon vor der Schlacht bei Jena zum damaligen Regiment Fürst von Hohelohé ausgehoben worden, und im Gothaschen, jedoch unbekannt, bei welchem Regimente, in der Folge geblieben oder gestorben seyn soll, auch von seinem Leben und Aufenthalte niemalen Nachricht gegeben; — 10) Friedrich Kühnel, 34 Jahre alt, ein Sohn des zu Grünharttau Rimplschschen Kreises verstorbenen Bauergutsbesizers Gottlieb Kühnel, welcher im Jahre 1813 zum 13ten Landwehr-Infanterie-Regiment ausgehoben worden, in Halle im Magdeburgischen in ein Lazareth gekommen und daselbst der Vermuthung nach gestorben seyn soll, auch seit seinem Ausmarsche niemalen Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben; — 11) Johann Gottlob Scholz, 32 Jahre alt, ein Sohn des Freigärtners und Schmidt Christian Scholz in Krensch Strehler Kreises, welcher im Jahre 1813 zum 7ten Landwehr-Regiment 2ten Bataillon 1sten Compagnie ausgehoben worden, und in Erfurth in ein Lazareth gekommen seyn soll, auch von seinem Leben und Aufenthalte gleichfalls nicht Nachricht gegeben, htermit auf Antrag ihrer Eltern, Geschwister und respectiven Anverwandten aufgefodert, von ihrem Leben und Aufenthaltsorte sofort Anzeige zu machen, insbesondere aber a dato binnen 3 Monaten und zwar längstens den 27sten Februar 1821 Vormittags um 10 Uhr sich persönlich oder schriftlich in der Amts-Kanzlei des Gerichts-Amtes abhier in Jordansmühle zu melden, widrigenfalls dieselben durch rechtliches Erkenntniß für todt erklärt, und ihr etwaiges Vermögen ihren Geschwistern oder Geschwister-Kindern oder nach Umständen dem Fisco zugesprochen werden wird. Jordansmühle bei Breslau den 27sten November 1820.

Erzähllich von Sandreczky'sches Gerichts-Amte der Manzer Majorats-Güter. Profe, Justitiarius.

(Verpachtung-Anzeige.) Den 24ten Februar 1821 soll die Branatwein-Brennerei und Brauerei zu Raacke, Delsnischen Kreises, von Georgi ab, auf 3 Jahre an den Meistbietenden vor dem hiesigen Wirthschafes-Amte verpachtet werden.

(Avertissement.) Meine Kränklichkeit veranlaßt mich, mein hier dicht am Breslauer Thore unter dem Königl. Domainen-Amte belegenes ganz massives, mit Gewitter-Ableitern versehenes Wohnhaus mittelst einer Privat-Ventation zu verkaufen. Dasselbe bestehet aus 10, zum Theil Saalähnlichen Stuben, zwe: Küchen mit Speisekammern und verhältnißmäßigen Boden. Auf dem Hofe befinden sich ein Pferde- und Kuhstall, 2 Wagen-Schuppen, Back- und Waschkhaus, und dabei noch ein Nebenhäuschen von 2 Stuben, (dasselbe würde sich zu einer Fabrike eignen). Ferner gehört dazu ein Obstgarten, eine nahegelegene Wiese von wenigstens 11 Morgen, und das Recht, 4 Rube im Schloßteiche zu haben. Ich habe den 5ten März Vormittags um 10 Uhr hierzu angesetzt, und können Kaufsüßige, wenn ich das Gebot annehmlich befinde, sofort den Abschluß des Contracts gewärtigen. Działow den 3. Februar 1821.
Louise von Sack, geborne Maritz.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine 2 Mellen von Schweidnitz besetzte Freischoltsche, zu welcher eine bedeutende Bleiche, eine Wassermühle, ein Kretscham und eine Fleischeri gehören, welche zusammen gegenwärtig für 260 Rthlr. Courant verpachtet sind, ist unter billigen Zahlungs-Bedingungen für den Preis von 7500 Rthlr. zum Kauf zu haben. Daß Nähere hiirüber ist zu erfahren bei C. F. Sallitz, wohnhaft am Raschmarkt in No. 1984. im Tischler-Magazin-Hause.

(Ziegelbrennen-Verkauf.) Dienstags dem 6ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr solten hinter dem Kranken-Hospital zu Allerheiligen, ohnweit dem Nicolaithore, einige hundert Klaffern Ziegelbrennen in verschiednen Abthaltungen versteigert werden. Kaufsüßige werden eingeladen, sich zur Abgebung ihrer Gebote hierbei einzufinden. Breslau den 2. Februar 1821.
Die Direction des Kranken-Hospitals.

(Zu verkaufen.) 100 Schock zweijähriger Karpfen-Fischsaamen, so wie Nachwerk und Ziegeln, sind billig zu verkaufen beim Dom. Dikrowiene bei Dels.

(Zu verkaufen.) 1000 Schock Birkenpflanzen sind in Schöneiche bei Neumarkt pro Schock 5 Sgr. Courant zu haben.

(Anzeigt.) Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt offerirt eine Parthie ganz vorzüglichsten Staudenhafer, welcher auf gutem Acker nur halb so stark gesäet werden darf, als der gewöhnliche, und außerordentlich ergiebig ist, à 1½ Nthlr. Cour. pro Scheffel preuß., desgleichen rothen Kleesaamen, à 13 Nthlr. Cour. und weißen dito à 10 Nthlr. Cour. pro Scheffel Preuß. Wiese bei Rensstadt D. S. den 3. Februar 1821.

Das Gräfl. v. Meitichsche Wieser Wirthschafts-Amt Rabel, Inspector. (Spargelpflanzen = Verkauf.) Bei dem Dominium Dvortwitz Neumarktschen Kreises, sind dieses Frühjahr wiederum von den berühmtesten Spargelpflanzen, zweijährige à Schock 6 gGr., auch einjährige à 4 gGr. Courant zu haben. Um portofreie Bestellung bittet ergebenst Gehhardt.

(Anzeige.) Eine bedeutende Sendung von allen Gattungen der feinsten Pariser Parfümerien erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

E. F. Kolbe, am Raschmarke No. 1980.

(Anzeige.) Mit vorzüglich schönem englischen rothen Garn, nämlich: Mulltwist No. 40. und Watertwist No. 30., von einer der besten niederländischen Färbereien, zu 1 Nthlr. 20 gGr. pro Pfund, empfiehlt sich bestens, und verspricht bei bedeuender Bestellung den angelegten Preis noch etwas zu mildern.

Daniel Kauffmann in Landeshut.

(Bekanntmachung.) Eine Parthie sogenannter Crizot, ganz dem Golde ähnliche Taschenuhren, eingehängte, das Stück in Preuß. Cour. à 1 Nthlr. 21 Gr.; dito Damenuhren à 3 Nthlr., dito à mat gout d'Amerique à 3 Nthlr., dito à coquille à 3 Nthlr., dito à mat vergoldet Zifferblatt, à 4 Nthlr. 3 Gr.; dito dito à cartouche dito à 4 Nthlr. 3 Gr.; dito mit verborgnem Emaille, à 3 Nthlr. 6 Gr.; dito Repetier, à 10 Nthlr. 14 Gr.; Zweigehängige englische, ohne Staubdeckel (calotte) à 2 Nthlr. 16 Gr.; dito dito mit Staubdeckel, à 3 Nthlr. 6 Gr.; dito dito vergoldet Zifferblatt, à 3 Nthlr. 19 Gr.; dito extra feine, à 4 Nthlr. 6 Gr. und 5 Nthlr. 20 Gr. Ferner: eingehängige silberne, à 3 und 4 Nthlr.; dito repetier dito à 11 Nthlr. 4 Gr.; dito schwerere dito à 11 Nthlr. 18 Gr.; sodann kleine 18karatig goldene Damenuhren à 10 und 14 Nthlr.; dito schwerere dito à 11 Nthlr. 18, und 25 Nthlr.; dito repetier à 26 und 40 Nthlr. das Stück, und in Duzend weit billiger sind zu haben bei Seymond Guseheimer, Schnurgasse Lit. H. No. 53., in Frankfurth a. Mayn. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

(Dienstgesuch.) Ein unverheiratheter junger Mann, der schon mehrere Jahre als Actuarius bei einem angesehenen Justiz-Beamten gearbeitet hat, und im Rechnungsfache gründliche Kenntnisse besitzt, wünscht als solcher ein baldiges Unterkommen. Nachricht davon giebt das Callenbergische Commissions-Comtoir, Nicolai-Gasse No. 354.

(Offener Dienst.) Ein unverheiratheter, mit guten Attesten versehener Ziergärtner findet beim Dominio Klein-Kreidel Wohlauischen Kreises bald sein Unterkommen.

(Lehrlings-Gesuch.) In eine Apotheke einer Kreisstadt im Liegnitzer Regierungs-Departement, wird ein Lehrling, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und von morallisch gutem Character ist, gesucht. Nähere Nachricht, ertheilen E. F. Walpert & Comp. auf der Carls-gasse hierselbst.

(Anzeige.) Demoiſellen, die das Putzmachen erlernen wollen, melden sich in der Modenhandlung, Nicolaigasse No. 297.

(Anzeige.) Einem hohen Adel, wie auch Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich auf dem Ringe No. 851., dem Schweidnitzer Keller gradeüber, ein Magazin von Meubles, die ich selbst verfertigte, etablirt habe, bitte daher um geneigten Zuspruch und verspreche zugleich die billigsten Preise zu halten.

Diederich, Tischlermeister.

(Kalk- und Ziegel-Gesuch.) Zu einem neuen Bau werden 400 Tonnen gut gebrannter Kalk gesucht; desgleichen 200,000 Stück gut gebrannte Mauerziegel, beides mit

Aufgang des Eises an der Goldbrücke zu liefern; von letzteren kann auch die Hälfte vom ersten diesjährigen Brand geliefert werden. Billigst fordende können sich schriftlich oder mündlich in der heiligen Geistgasse am Sauthor No. 1535 melden.

(Kauflose) zur 2ten Klasse 43ter Lotterie und Loose zur 31sten kleinen Potterie sind zu haben bei

H. Holschan dem ältern, Neusch-Strasse im grünen Polatin.
 (Berliner Hühnerhund.) Es wird seit dem 23sten des vergangenen Monats ein Hühnerhund, blau getigert, mit dunklen Flecken und schwarzen Behängen, vermischt. Wer zu dessen Wiedererlangung dem Förster Meinde zu Süßwinkel, Delsner Kreises, eine genügende Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von 5 Reichsthalern Courant.

(Zu vermieten.) Termin Ostern ist auf der Albrechtsgasse No. 1275. die 1ste Etage, bestehend in 5 Stuben, 1 Kabinet, 1 Domestikenstube, Küche, Keller, Holzremise zu vermieten; firmer daselbst die Handlungsgellegenheit, enthält die Schreibstube, Gewölbe und 2 Keller. Das Nähere beim Eigenthümer in demselben Hause zu erfahren.

(Zu vermieten.) Auf Ostern ist auf der Weldungasse gleich neben dem Zuckerrohre No. 1094., der erste Stock zu vermieten, bestehend aus 2 Stuben, 2 Alkoven und Zubehör. Zu erragen 2 Treppen hoch vorne heraus.

(Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen) ist auf der Junkerngasse sub No. 610. die 2te Etage wie auch 3 Gewölbe nebst Comtoir, und das Uebrige daselbst zu erfahren.

(Zu vermieten.) Auf der äußern Ohlauer Straße in No. 1169. sind Wohnungen zu vermieten und auf Ostern zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

Französische Bücher

in herabgesetzten Preisen
aus dem Verlage

VON

Gerhard Fleischer in Leipzig,

welche bis Ende des Jahres 1821 in allen Buchhandlungen für beigesetzte Preise in Courant zu haben sind:

- | | | | | |
|---|--------------------------------|---------------|-----------------------------|--|
| <i>Stael-Holstein, Mde de, Delphine.</i> | 6 Tomes. | 8. | Paris, 1817. | Ladenpreis 4 Rthlr. |
| | | | | 2 Rthlr. 20 Sgr. |
| Herabgesetzter Preis | | | | |
| — <i>Corinne ou l'Italie.</i> | 5e édition, revue et corrigée. | 3 Tomes. | Paris, 1817. | 2 Rthlr. |
| Ladenpreis | 2 Rthlr. 20 Sgr. | Herabg. Preis | | |
| — <i>Lettres et Pensées du Maréchal Prince de Ligne,</i> | 3e édit. | 8. | Paris, 1817. | 25 Sgr. |
| Ladenpreis | 1 Rthlr. 10 Sgr. | Herabg. Preis | | |
| <i>Chateaubriant, F. A. de, les Martyrs ou le Triomphe de la Religion chrétienne.</i> | | | | 2 Rthlr. |
| 3 Vols. | 8. | 1809. | Ladenpreis 3 Rthlr. | Herabg. Preis |
| <i>Delille, L., l'Imagination, poëme en huit chants, accompagné des notes historiques et littéraires.</i> | 2 Vols. | 12. | 1806. | Ladenpr. 1 Rthlr. 20 Sgr. Herabg. Pr. 1 Rthlr. |
| — <i>Paradis perdu.</i> | 3 Vols. | 8. | 1805. | Ladenpreis 1 Rthlr. 15 Sgr. Herabgesetzter Preis 25 Sgr. |
| <i>Gentils, Mde de Maintenon, pour servir de suite à l'Histoire de la Duchesse de la Valière.</i> | 2 Vols. | 8. | 1806. | Ladenpr. 1 Rthlr. 5 Sgr. Herabg. Preis 25 Sgr. |
| — <i>Belisaire.</i> | 8. | 1808. | Ladenpreis 1 Rthlr. | Herabg. Preis 20 Sgr. |
| — <i>le Siège de la Rochelle ou le Malheur et la Conscience.</i> | 2 Vols. | 8. | 1808. | 1 Rthlr. |
| Ladenpreis | 1 Rthlr. 20 Sgr. | Herabg. Preis | | |
| — <i>Alphonse ou le Fils naturel.</i> | 8. | 1809. | Ladenpreis 1 Rthlr. 15 Sgr. | Herabgesetzter Preis 25 Sgr. |

- Histoire de Bonaparte. 2 Vols. 8. 1802. Ladenpr. 1 Rthlr. Herabg. Preis 20 Sgr.
 Roman, le petit, d'une grande histoire ou vingt ans d'une plume. 8. 1814. Laden-
 preis 10 Sgr. Herabg. Preis 5 Sgr.
 Rothelin, Eugène de, par l'Auteur d'Adèle de Senange. 2 Vols. 8. 1808. Laden-
 preis 1 Rthlr. Herabg. Preis 20 Sgr.
 Almanach d'Apollon ou la Parnasse français. 12. geb. Ladenpreis 20 Sgr. Herab-
 gesetzter Preis 10 Sgr.
 Marmontel, de, Régence du Duc d'Orleans. 8. 1805. Ladenpreis 1 Rthlr. 10 Sgr.
 Herabgesetzter Preis 25 Sgr.
 Rulhière, Cl., Histoire de l'Anarchie de Pologne, et du Demembrement de cette
 République. 4 Vols. 8. 1807. Ladenpreis 6 Rthlr. Herabg. Preis 4 Rthlr.
 Rousseau, J. J., du Contrat social, ou principes du Droit politique. 12. 1796. Laden-
 preis 13 Sgr. Herabg. Preis 8 Sgr.
 — — Julie ou la nouvelle Héloïse. 4 Vols. Nouvelle édition. 8. 1801. Laden-
 preis 2 Rthlr. 20 Sgr. Herabg. Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.
 — — Emile ou de l'Éducation. 4 Tomes. 12. 1799. Ladenpr. 2 Rthlr. Herab-
 gesetzter Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.
 — — les Confessions. 4 Vols. 8. 1804. Ladenpr. 3 Rthlr. Herabg. Pr. 2 Rthlr.
 Tableaux de la Révolution française ou Collection de Gravures, représentant les Évén-
 emens principaux, qui ont eu lieu en France depuis la transformation des
 États-généraux en Assemblée Nationale le 20. Juin 1789. Livraison 1 — 34.
 Fol. Ladenpreis 68 Rthlr. Herabg. Preis 24 Rthlr.
 Vie de Catherine II., Impératrice de Russie. 2 Vols. 8. Paris, 1797. Ladenpreis.
 1 Rthlr. 15 Sgr. Herabgesetzter Preis 25 Sgr.
 (Bestellungen nimmt die W. G. Kornische Buchhandlung in Breslau an.)

Empfehlung eines neuen wichtigen Buches,

welches in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornischen) zu bekommen ist.

Das Weltall nach menschlicher Ansicht, von J. H. Tieftrunk, Prof. Erste
 Abtheilung. gr. 8. Halle, bei Gebauer. Preis 1 Rthlr. Courant.

Ein Schrift, gegen die gewiß nicht bloß der tiefe Forscher, sondern überhaupt je er gebildete
 Mensch, dem seine eigene Menschheit theuer ist, nicht gleichgültig seyn wird; denn sie beschäftigt sich
 mit Beantwortung der wichtigen Fragen: Was ist Welt, Natur und Weltordnung? Wie stehen wir
 zur Welt? Was hat es mit unserm Daseyn und dem Daseyn einer Welt überhaupt auf sich? u. s. w.
 Die zweite Abtheilung wird die einleitenden Ideen noch weiter verfolgen und sie als begründet noch
 mehr ins Leben überführen; wofür dem Hrn. Verf. der gebildete Leser gewiß dankbar wird. W.

S e n d s c h r e i b e n

an Naturforscher, gebildete Forstmänner und Dekonomen, die Herausgabe eines Pracht-
 werkes der Vögelkunde Deutschlands betreffend.

Die Fortschritte, welche seit einigen Jahrhunderten in diesem Zweige der Naturgeschichte gemacht
 sind, sind eben so bewundernswürth, als ehrenvoll für unser deutsches Vaterland. Aber je mehr an
 Kenntniß der Vögel aller Art durch Erfahrung und Forschung gewonnen ist, desto mehr bedarf es einer
 ordnenden Zusammenfassung sowohl, als einer prüfenden Beleuchtung Alles dessen, was hier und da
 in so vielen einzelnen zum Theil sehr seltenen oder sehr kostbaren Werken zerstreut ist; es bedarf in t
 Einem Worte eines Werkes, das die Vögel Deutschlands möglichst vollständig befaßt, und gründlich
 sowohl als hinreichend ausführlich beschreibt, in Ordnung stellt aber auch höchst getreu abbildet. Mit welchen
 großen Kosten und Schwierigkeiten eine solche Arbeit verbunden ist, bedarf für Kenner und Liebhaber des
 Faches keiner Erklärung, denn sie wissen es, wie schwankend unsere Systeme sind, wie viel Verwirrung
 die gleichnamigen Benennungen oder Synonyme erregen, und wie viel Aufwand an Zeit, Mühe und

Geld es fordert, sich aus der Natur selbst von allen Arten Vögeln, von den seltensten sogar, Exemplare zu beschaffen, die für die Abbildung und selbst auch für die Beschreibung tauglich sind.

Mit allen diesen und manchen andern Schwierigkeiten hat es dennoch deutscher Muth und eiferner Sinn aufgenommen, und wir erhalten mit nächstem den ersten Theil von

Johann Andreas Naumann's

Naturgeschichte der Vögel Deutschlands,

nach

eigenen Erfahrungen entworfen.

Durchaus umgearbeitet, systematisch geordnet, sehr vermehrt, vervollständigt, und mit getreu nach der Natur von ihm selbst gezeichneten und gestochenen Abbildungen aller deutschen Vögel, nebst ihren Hauptverschiedenheiten aufs Neue herausgegeben

von

dessen Sohne

Johann Friedrich Naumann.

Mit 48 colorirten und zwei schwarzen Kupfern.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer.

Der wackerere Herausgeber arbeitete schon an des Vaters hochgeachteter Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschlands mit, und die sämmtlichen Abbildungen in derselben waren seine Arbeit.

Die gegenwärtige Ausgabe ist in der That ein gänzlich neues Werk, das von den Platten des vorigen nur die gelauenen aufgenommen hat, die fehlenden, zum Theil noch unbeschriebenen Arten hingegen und viele Hauptverschiedenheiten, neu und genau beschrieben, neu gezeichnet und gestochen enthält, wozu die Verlagsanstalt die höchst getreue Illumination besorgt hat, ohne den dazu erforderlichen sehr großen Aufwand zu scheuen, indem hier auf der möglichsten Wahrheit des Colorits so überaus viel beruht. Daß auch in Papier und Druck das Möglicste geschehen sey, um ein in jedem Betracht wahrhaftes Kunstwerk zu liefern, ist unndthig besonders zu versichern.

Der erste Theil mit 50 Kupfern enthält die sämmtlichen Raubvögel mit ihren Abbildungen. — Die Materialien zum vollständigen Werke, dessen schnelle Beendigung keinem Zweifel unterworfen ist, liegen vorrätbig.

Das seltene Unternehmen bedarf der seltenen und ermunternden Theilnahme der Kenner und Liebhaber. — Damit aber auch weniger Bemittelte, die für Wissenschaft und das Verdienstvolle deutscher Unternehmungen Sinn haben, gleichfalls Antheil nehmen können, so wird das Werk in Heften ausgegeben.

Der 1ste bis 6te Heft des 1sten Theils, deren Preis 22 Nthlr. Courant ist, sind bereits an alle gute Buchhandlungen (nach Breslau an die W. G. Kornsche) gesandt und durch diese zu erhalten.

Leipzig, den 1. Januar 1821.

Gerhard Fleischer.

Bei C. Haas in Wien ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der W. G. Kornschen) für beigesezte Preise in Courant zu bekommen:

Dom heiliger Sängers, oder fromme Gesänge der Vorzeit. Aus mehreren Sprachen übersetzt und bearbeitet von J. P. Silbert. Mit einer Vorrede von Fr. v. Schlegel. Mit Kupf. gr. 8. 1800. broch. 1 Nthlr. 10 Sgr.

Gleich wunderbar unterschieden Harfenklängen ertönen in diesem „Dom“, Stimmen aus aller Jahrhunderten der christlichen Kirche: und von den hl. Kirchenvätern Ambrosius und Gregorius von Nazianz, und den großen Lehrern des Mittelalters, dem seligen Petrus Damianus, dem heiligen Bonaventura, Thomas von Kempen und der heil. Gertrudis, bis zu den als Gelehrten berühmten Balde, Biva, Erasmus und Sarbievius, und den von heilige Liebe begeisterten Sängern, dem heiligen Johannes vom Kreuz, und el. Liguori hinob, töner hier den verschiedensten Zonen und Zungen und in den mannichfaltigsten Accorden, ein herrliches Concert heiliger Sängers in unsere deutsche Sprache herüber.

Das Werk zerfällt in fünf Bücher, deren erstes, in zehn Elegien, das Kindlein Jesus besingt. Das zweite giebt in einem abgerundeten Cyclus die schönsten geistlichen Oden und Lieder aus den

griechischen, lateinischen und italienischen Sätzen der Vorzeit. Das dritte Buch, überschrleben: Der Bienenstock, ist eines der schönsten, bisher noch unübersetzten Gedichte des unsterblichen Balde, das in etner Reihe von sieben Oden eine wunderbare Begebenheit besingt. Das vierte Buch, Philomele, welches, wie der Vorredner, Hr. Friedrich v. Schlegel spricht: „im schönsten und herrlichsten poetischen Gewande“ die bedeutungsvollen und geheimnißreichen Fieber des heil. Johannes vom Kreuz, des sel. Ignori, und anderer, von hell. Liebe erleuchteter, glühender und begeisterter Sängere enthält, das Innigste und Geheimnissreichste der wahren Anacht und Religion umfaßt, dürfte manches empfängliche Herz sehr freudig überraschen. Das fünfte Buch: Maria, beschließt diese, aus dem so großen, doch so Wenigen bekannten heiligen Liebeschätze gruppierte Poesien, an deren Stirne der hochverehrte Name Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich strahlet, welche die Zueignung derselben huldreichst anzunehmen geruht haben.

Taschen-Gratulant, der neueste elegante, für Jung und Alt, zu allen Gelegenheiten, in deutscher und französischer Sprache. Nebst Gratulationsbriefen und Stammbuch-Aufsätzen. Mit Kupf. Zweite vermehrte Auflage. 12. 1820. cartonirt 23 Sgr.
 Poltergeist, der, im Bräuler Walde. Wundergeschichte aus Oesterreichs Vorzeit. Mit Kupf. 8. 1820. broch. 23 Sgr.
 Heldenschuß, der, in Wien. Roman aus der Zeit der letzten türkischen Belagerung Wiens. Mit Kupf. 8. 1820. broch. 20 Sgr.

Die
Benutzung und Verarbeitung der Naturerzeugnisse
 oder
Kleine Technologie.

Von
 J. N. C. Löhr.

8vo. Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1820.
 Preis: 12 Sgr. Courant.

Es ist nützlich und fast nothwendig, Schülern, die dem Gewerbeleben einst angehören sollen, darüber in Zeiten Unterricht zu ertheilen, und sie die wichtigsten Zweige der Gewerbsamkeit kennen zu lehren, damit sie künftig, schon mit Vorkenntnissen mancherlei Art versehen, leichter und mit desto größerer Ueberlegung ihr bürgerliches Geschäft betreiben mögen. Dieses Büchlein soll sie denken lehren, über das, was sie selbst einst werden zu betreiben haben, aber sie auch überhaupt mit der mancherlei gewerblichen Thätigkeit der Menschen, um mit der mannigfaltigen Umgestaltung und Verarbeitung der Erzeugnisse aller drei Naturreiche bekant zu machen. Es hält, in klarer und geordneter Darstellung, das rechte Mittel zwischen zu wenig und zu viel, und wird braven Lehrern und Schülern seines Nutzens wegen sehr willkommen seyn.

(Ist in allen Buchhandlungen [in Breslau in der W. G. Korn'schen] zu bekommen.)

Für Bienenfreunde.

Christi, vollständige Anweisung zur Bienenzucht für alle Gegenden. Fünfte Auflage, von Friedr. Pohl besorgt. Mit Kupfern. 1 Rthlr. 10 Sgr. Courant.

Desselben, **Bienentatechismus für das Landvolk.** 4te Aufl. Mit Kupf. 12 Sgr. Courant. Unachtet, der großen Zahl von Bienenchriften erkennen vorzüglich Bienenwärter die obigen stets als die besten, wofür der urch viele Auflagen bewiesene große Nutzen wohl am deutlichsten spricht. (Vorstehende genannte beide Schriften sind in Leipzig und Gorau bei Friedrich Fleischer erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu bekommen.)

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage des **Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung**, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
 Redacteur: **Professor Rhoda,**